

BESPRECHUNGEN

Staat und Gesellschaft

MUELLER, Franz H.: *Kirche und Industrialisierung*. Sozialer Katholizismus in den Vereinigten Staaten und in Deutschland bis zu Pius XII. Osnabrück: Fromm 1971. 241 S. (Fromms Taschenbücher. 60.) Kart. 8,80.

Der Verf. war Assistent von Th. Brauer, mußte nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten mit Brauer zusammen Deutschland verlassen und nach USA übersiedeln, wo er später dessen Nachfolger wurde als Dean des College of St. Thomas in Saint Paul (Minn.). In seiner Jugend war er bei Heinrich Pesch ein- und ausgegangen. So nahm er das Erbe der deutschen katholischen Sozialtradition mit hinüber und war beteiligt, wenn schon nicht am ersten Aufbau, so doch am Ausbau einer katholischen Sozialbewegung drüben. Deswegen ist er wie kein anderer in der Lage, die beiderseitige Entwicklung darzustellen und den sozialen Katholizismus der Vereinigten Staaten mit dem deutschen (nicht nur Deutschlands, denn auch Österreich mußte einbezogen werden und ist einbezogen) zu konfrontieren. – War die ursprüngliche englische Ausgabe für die amerikanischen Katholiken interessant wegen des Einblicks, den sie ihnen in die hiesige Entwicklung erschloß, so werden den deutschen Leser umgekehrt die Informationen über die Dinge drüben interessieren. Noch interessanter als die Informationen ist aber die Art, wie der Verf. die Dinge darbietet, die Beleuchtung, in die er sie rückt, nicht zuletzt das Gewicht, das er den Stellungnahmen und Verlautbarungen der kirchlichen Hierarchie, insbesondere der amerikanischen Bischöfe, beimessen zu sollen glaubt. Allerdings muß man beachten, daß es bereits im Untertitel des Buchs ausdrücklich heißt „bis zu Pius XII.“, und so warnt denn der Verf. auch im Vorwort noch eigens vor der unzutreffenden

Vorstellung, als ob im Sozialen Katholizismus der Vereinigten Staaten sich seither nichts verändert habe und er sich auch heute noch in gleichem Maß von den Meinungen und dem Meinungswandel im Episkopat lenken lasse wie vor Johannes XXIII. und dem 2. Vatikanischen Konzil. In bezug auf die American Catholic Sociological Society und die Catholic Economic Association deutet der Verf. selbst am Schluß seiner Schrift einen solchen Wandel an. – Bedauerlicherweise haben sich einige Ungenauigkeiten eingeschlichen; so ist beispielsweise bei John F. Cronin (233) das „S. J.“ in „S. S.“ zu berichtigen; auch die Fundstellenangaben sind leider nicht immer exakt. O. v. Nell-Breuning SJ

EICHLER, Willi: *Individuum und Gesellschaft im Verständnis demokratischer Sozialisten*. Schriftenreihe der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung. Heft 6: Individuum und Gemeinschaft. Hannover o. J. 150 S.

Der Buchtitel kann vom Lesen abschrecken; das Thema scheint bis zum Überdruß abgehandelt und ausgeschöpft. Eichler gewinnt ihm aber eine neue, bisher vernachlässigte Seite ab und bringt damit zugleich eine Frage der Klärung näher, der bereits seine hier 180 (1967), H. 7, 68 f. gewürdigte Schrift „Weltanschauung und Politik“ gewidmet war. Er zeigt, wie im freiheitlich-demokratischen Sozialismus die zuerst unlösbar scheinende Verbundenheit seiner ethischen Normen und Ideale mit einer bestimmten Weltanschauung (dem historischen bzw. dialektischen Materialismus) sich gelöst und damit seine eigene Lösung von dieser Weltanschauung sich vollzogen hat mit der Folge, daß heute Anhänger

verschiedener Weltanschauungen sich zu seinem Programm (hier dem Godesberger Grundsatzprogramm) bekennen können. Mit der Schilderung dieses geschichtlichen Herganges allein wäre aber noch nichts darüber entschieden, ob das von den Schöpfern des Programms – Eichler war Vorsitzender der Programmkommission – unzweifelhaft Gewollte seins- oder auch nur *denkmöglich* ist, nämlich: ethische Normen und Ideale oder nach Eichler das durch alle Wandlungen des Sozialismus festgehaltene „Kontinuum ihres Wesensgehalts“ derart von ihrem (einem, jedem?) weltanschaulichen Fundament als zwar (im Fall des Materialismus) „gewichtigen, aber zeitbedingten Lehrmeinungen und deren Einflüssen“ zu lösen (66). – Auf *katholischer* Seite haben wir die Frage meist anders gestellt und uns die Antwort dadurch schwerer gemacht. Wir fragten, ob der Begriff der *Menschenwürde* für die verschiedenen Weltanschauungen dasselbe bedeute oder je nach Weltanschauung inhaltlich differiere. Menschenwürde ist offenbar kein ausschließlich ethischer, sondern zugleich ein ontologischer Begriff; auf die Frage: „Was ist der Mensch?“ werden verschiedene Weltanschauungen ganz oder zum Teil verschiedene Antworten geben; folglich kann auch ihre Antwort auf die Frage nach der Menschenwürde nicht in allen Stücken übereinstimmend lauten. In bezug dagegen auf ethische Werte und Normen, insbesondere in Fragen, was gerecht oder ungerecht ist, m. a. W. über ein „Bündel ethischer Normen als Grundlage der Gesellschaftsgestaltung“ (76), stimmen die Anhänger mehr oder weniger aller Weltanschauungen in den wesentlichen Stücken überein. Damit aber hat ein (staats-, gesellschafts-, wirtschafts-) politisches Programm es zu tun, und im weltanschaulich pluralistischen Staat sollte es sich darauf beschränken.

Eichler glaubt mit Befriedigung feststellen zu können, den gleichen Weg wie der freiheitlich-demokratische Sozialismus sei auch die katholische Kirche gegangen, die in „*Rerum novarum*“ und wohl auch noch in „*Quadragesimo anno*“ ihre staats-, gesellschafts- und wirtschaftspolitisch relevanten ethischen Nor-

men als Bestandteil oder Ausfluß ihrer religiösen Glaubensüberzeugung vorgelegt habe, in „*Mater et magistra*“ jedoch davon abgegangen sei und sie – ähnlich wie der freiheitlich-demokratische Sozialismus im Godesberger Grundsatzprogramm – schlicht mit Berufung auf ihre sachliche Richtigkeit verkündet habe. Das trifft insofern zu, als „*Rerum novarum*“ noch sehr stark die Bedeutung der Kirche als solcher für die Gesundung der gesellschaftlichen Verhältnisse betont, „*Quadragesimo anno*“ – zum Leidwesen mancher Frommen – darin viel zurückhaltender ist und „*Mater et magistra*“ in dieser Richtung (vielleicht?) noch fortschreitet. Entscheidend aber ist etwas anderes: „*Rerum novarum*“ und „*Quadragesimo anno*“ – und ebenso Pius XII. in seinen zahlreichen Ansprachen – argumentieren betont *naturrechtlich*. Was heißt das? Nicht, sie lehren „*Naturrecht*“ als Weltanschauung und deduzieren dann aus ihr, sondern: sie argumentieren „aus der Natur der Sache“, und zwar betont in einer Weise, mit der sie sich, wie ich schon 1931/32 zu formulieren pflegte, auf eine Plattform stellen, auf der eine Diskussion sowohl mit der Wallstreet als auch mit dem Kreml möglich ist. – Um Prioritäten brauchen wir nicht zu streiten; entscheidend ist, daß in dieser Frage beide – die Soziallehre der Päpste und der freiheitlich-demokratische Sozialismus mit seinem Godesberger Grundsatzprogramm – gleichviel von welchem Ausgangspunkt her und auf welchen Wegen oder Umwegen – am gleichen Zielpunkt angelangt sind. Die Entwicklung auf sozialistischer Seite läßt Eichlers Büchlein in geradezu spannender Weise miterleben. Auch die beigegebenen Anlagen sind gut ausgewählt.

O. v. Nell-Breuning SJ

DESSAUER, Friedrich: *Kooperative Wirtschaft*. 2. Aufl. Frankfurt: Knecht 1970. 185 S. Lw. 14,80.

Meine Besprechung der ersten, 1929 erschienenen Auflage an dieser Stelle (118 [1929] 75) hat ganz gegen meine Absicht den von mir hochverehrten Verfasser durch eine, wie ich